Jüdische Heimat Dortmund

Hermann Mainzer

Anlässlich der Silberhochzeit der Eheleute Hermann Mainzer und Eva geb. Loewo im Jahre 1896 veröffentlichten zwei Freunde Mainzers ein Gedicht, das Auskunft über einen Aspekt seines Lebens vor der Eheschließung gibt. In dem Gedicht heißt es:

Als vor fünfundzwanzig Jahren,
Nach dem großen Kriegesbrand,
Wiederkehrten jene Schaaren,
Die gekämpft fürs Vaterland,
Kamst auch du zurück als Krieger
Dort vom fränkschen, blutgen Feld,
Hocherfreut als Mitbesieger
Sahst Du Frankreichs Stolz zerschellt.
Wohl hast Du auch manche Schauer
Mitgemacht beim Regiment,
Das mit Recht man Hacketauer
Hier im Volksmund rühmlichst nennt.
Wer kennt nicht Soldatenliebe,
Diese kanntest ja auch Du,
Deshalb neigten Deine Triebe
Sich dem eignen Heerde zu.
Kaum zu Hause angekommen,
Gingst du spähend hier und dort,
Fandest, was Dein Herz ersonnen,
Deine Liebste bald am Ort. [...][1]

Hermann Mainzer, der um 1841 als Sohn des Händlers Lewi Mainzer in Meckenheim (Kreis Rheinbach) geboren worden war[2], hatte als Soldat am Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 im Regiment der Hacketauer (3. Westfälisches Infanterie-Regiment Nr. 16) teilgenommen und war nach Beendigung seines Kriegseinsatzes nach Hörde zurückgekehrt. Als Handlungs-Commis heiratete er dort am 16. Dezember des Jahres Eva Löwo, Tochter des Handelsmanns Salomon Löwo und seiner Ehefrau Regine geb. Strauß aus Obermarsberg (Kreis Brilon). Die Familie Salomon Loewo wohnte zur Zeit der Eheschließung ihrer Tochter in Hörde.[3]

Der Kaufmann in Station Barop

Hermann und Eva Mainzer ließen sich in Station Barop (heute Dortmund-Menglinghausen) nieder. Dort machte sich Hermann Mainzer als Kaufmann selbständig. Der älteste Hinweis auf sein Geschäft ist ein Werbeinserat aus dem Juni 1872, mit dem er darauf hinwies, dass er Porzellan und Glaswaren für Festlichkeiten verlieh.[4] In anderen frühen Anzeigen machte er auf sein Angebot an holländische Heringen sowie Schweizer- und Holländer Käse aufmerksam.[5] Im Weihnachtsgeschäft 1873 warb er für

[1] Dortmunder Zeitung (DZ), 325/22.11.1896.
[2] Standesamt Dortmund-Mitte I, Sterberegister, Nr. 2545/20.12.1919.
[3] Landesarchiv NRW, Abt. Ostwestfalen-Lippe, Bestand P 5, Nr. 245, Teil 1, Standesamt Dortmund-Mitte, Sterberegister, Nr. 2341/28.09.1899.
[4] Dortmunder Anzeiger (DA), 68/11.06.1872.
[5] DA, 98/21.08.1873.

Kinderspielwaren, feine abgelagerte Zigarren sowie Glas- und Porzellanwaren.[6] Seine Geschäfte liefen wohl gut, denn er konnte 1875 einen Neubau in Station Barop errichten lassen.[7] Im Oktober 1876 verkaufte Mainzer außerhalb seines gewöhnlichen Angebots *eine sehr schöne Einrichtung für Gastwirthe nebst Bierpumpe* und Buffet, dazu eine kupferne Wasserpumpe mit 30 Fuß langem *recht starken Bleirohr*.[8] Einige Wochen später räumte er seinen Warenbestand an Lampen, Blumenvasen, Kaffee-Service, Tonwaren, Stammseidel, Gläsern, Spielwaren und Tornister.[9]

Bei der Einführung der Fleischbeschau für geschlachtete Schweine im Regierungsbezirk Arnsberg wurden der Spezereihändler Hermann Mainzer, der Agent Heinrich Voigt und der Barbier Johann Schäfer die Fleischbeschauer der Gemeinde Menglinghausen.[10]

Bereits nach wenigen Jahren endete die Kaufmannstätigkeit Hermann Mainzers durch Konkurs. Der Tag der Zahlungseinstellung war der 27. Februar 1877.[11] Im August 1877wurden zur Konkursmasse gehörende Mobilien gerichtlich versteigert. Dazu gehörten auch Öfen, Betten, Schränke, Tische und Stühle.[12] Ende März 1878 folgte die Versteigerung der auf den Kaufmann Mainzer eingetragenen Grundstücke mit den darauf stehenden Gebäuden.[13] Von der Anklage des einfachen Bankrotts wurde Hermann Mainzer aber im Sommer 1879 freigesprochen.[14] Einen Neuanfang als Kaufmann wagte Mainzer allem Anschein nach nicht mehr.

Anfang 1880 wurden Wohnungen mit vier bis fünf Zimmern im *früher Mainzer'schen Hause* zur Vermietung angeboten. Auskünfte erteilte zunächst der ehemalige Hausbesitzer selbst.[15] Später unterzeichnete der neue Eigentümer, der Kaufmann H. L. Sternau aus Dortmund, die Vermietungsinserate.[16]

Ein anderes Leben

Den Eheleuten Mainzer war im Jahr nach ihrer Hochzeit, am 18. September 1872 mit der Tochter Fanny das erste Kind geboren worden.[17] Das Mädchen starb bereits am 18. Januar 1874.[18] Drei Tage vor dem Todesfall war die zweite Tochter geboren worden.[19] Die weiteren Kinder waren:

- Alfred, geboren 24. Juni 1875[20],
- Max, geboren 22. Januar 1877[21],
- Selma, geboren 3. November 1879,
- Otto, geboren 24. Juni 1882,
- Siegfried, geboren 14. Februar 1885 [22] und
- Paul, geboren 22. April 1888.[23]

---

[6] DA, 150/20.12.1873.
[7] DZ, 106/08.05.1875.
[8] DZ, 244/19.10.1876.
[9] DZ, 284/05.12.1876.
[10] Stadtarchiv Dortmund, Bestand 17, Nr. 310, DZ, 293/15.12.1876.
[11] DZ, 58/09.03.1877.
[12] Westfälische Zeitung, 384/20.08.1877.
[13] DZ, 28/02.02.1878.
[14] DZ, 151/02.07.1879.
[15] DZ, 22/23.01.1880.
[16] DZ, 80/21.03.1880, 157/11.06.1880.
[17] Landesarchiv NRW, Abt. Ostwestfalen-Lippe, Bestand P 5, Nr. 245, Teil 14.
[18] Landesarchiv NRW, Abt. Ostwestfalen-Lippe, Bestand P 5, Nr. 245, Teil 9.
[19] DA, 7/15.01.1874.
[20] DZ, 146/25.06.1875.
[21] Standesamt (Dortmund-) Barop, Geburtsregister, Nr. 49/23.01.1877.
[22] Standesamt (Dortmund-) Barop, Geburtsregister, Nr. 98/16.02.1885, DZ, 67/08.03.1885.
[23] Standesamt Dortmund-Mitte, Geburtsregister, Nr. 1152/26.04.1888, DZ, 115/27.04.1888.

Bei der standesamtlichen Beurkundung der Geburt des Sohnes Siegfried hieß es, dass der Vater Bergarbeiter sei, und bei der Geburt des Sohnes Paul wurde der Vater als Tagelöhner bezeichnet, der nun in Dortmund im Haus Leierweg 5 wohnte. Dort blieb die Familie nicht lange, sondern wechselte noch mehrfach ihren Wohnsitz innerhalb der Stadt:

Adressbuch, Ausgabe für	*Wohnung*
1889	Leierweg 5
1890	Walzwerkstraße 12
1891	Hermannstraße 20
1892	
1893	Wilhelmstraße 14
1894	
1895	
1896	Wilhelmstraße 33
1897	
1898	Nordstraße 66
1899	
1900	
1901	Hohensyburgstraße 24
1902	Hakenstraße 13
1903	
1906	
1907	Prinzenstraße 2
1908	
1909	
1910	
1911	
1912	Gutenbergstraße 69
1913	
1914	
1915	
1919/20	

Bis 1900 wurde Hermann Mainzer in den Adressbüchern als Tagelöhner oder Arbeiter bezeichnet. Wo er beschäftigt war, ließ sich nicht feststellen. Lediglich aus dem Jahre 1893 liegt eine Nachricht vor, die zum Inhalt hatte, dass Mainzer auf dem Güterbahnhof beim Abladen von Eisen nach einem Fehltritt von einem Waggon gestürzt war. Dabei hatte er sich eine *erhebliche Verletzung* am rechten Oberschenkel zugezogen.[24]

Im Jahre 1900 wurde Hermann Mainzer Synagogendiener und Kastellan. Auf Beschluss des Vorstandes der israelitischen Schule vom 27. April 1900 hatte Mainzer auch die Vertretung des Schuldieners zu übernehmen.[25] Bis etwa 1911 war er für die Synagogengemeinde tätig, dann trat er in den Ruhestand. In seiner mehr als zehn Jahre währenden Dienstzeit erlebte er auch einige unangenehme Begebenheiten. So musste er im April 1901 einen angetrunkenen Bergmann, der mit seinem Hund den Abendgottesdienst störte, durch einen Polizeibeamten entfernen lassen, weil er anders nicht zum Verlassen der Synagoge zu

[24] General-Anzeiger für Dortmund und die Provinz Westfalen (GA), 188/12.08.1893.
[25] Stadtarchiv Dortmund, Bestand 3, Nr. 2277.

bewegen gewesen war.[26] Im Oktober 1902 wurde Mainzer von dem Invaliden Georg Bohm durch eine *abgedroschene Redensart* beleidigt, weshalb Bohm durch die Polizei mit einer Geldstrafe in Höhe von vier Mark bestraft wurde. Deswegen zog der Invalide vor Gericht. Das Schöffengericht erhöhte die Strafe auf zehn Mark.[27] Wegen wiederholter antisemitischer Äußerungen wurde Bohm, der im selben Haus wie Mainzer wohnte, Anfang 1902 erneut von einem Gericht zu einer Geldstrafe verurteilt.[28]

Familiäres

Am 16. September 1896 starb im Alter von 21 Jahren der Sohn Alfred Mainzer, der bei den Eltern gewohnt hatte und von Beruf Bonbonkocher war.[29] Der Verein Chevra lud seine Mitglieder zur Hausandacht ein.[30] Etwa zwei Monate später feierten die Eheleute Hermann und Eva Mainzer ihre Silberhochzeit[31], zu der *zwei ehemalige Kameraden und Vorstandsmitglieder des Baroper Krieger- und Landwehrvereins* das Gedicht veröffentlichten, aus dem hier einleitend zitiert wurde.

Ein weiteres Ehejubiläum konnte nicht begangen werden, denn Eva Mainzer geb. Loewo starb *sanft, nach langem, schwerem Leiden* am 27. September 1899 in ihrer Wohnung in der Nordstraße. Sie war nur 49 Jahre alt geworden. Ihr Ehemann zeigte dem Standesamt den Todesfall an.[32]

Der Witwer Hermann Mainzer überlebte seine Ehefrau um mehr als zwanzig Jahre. Er starb *nach langem, mit großer Geduld ertragenem, schwerem Leiden* am 19. Dezember 1919 im Alter von 78 Jahren in seiner Wohnung in der Gutenbergstraße. Sein Sohn Paul Mainzer, der zu der Zeit als Handlungsgehilfe tätig war, benachrichtigte das Standesamt. Die Synagogengemeinde veröffentlichte einen Nachruf auf ihren langjährigen Kastellan. Darin hieß es: Er *hat, solange es ihm seine Kräfte gestatteten, seines Amtes mit der grössten Gewissenhaftigkeit gewaltet.*[33]

Die Eheleute Hermann und Eva Mainzer wurden auf dem Ostfriedhof beigesetzt. Dort ist ihre Grabstelle aber heute nicht mehr zu finden.

Klaus Winter
28.08.2026

[26] DZ, 269/30.05.1901.
[27] GA, 322/26.11.1902.
[28] GA, 3/03.01.1903, DZ, 6/04.01.1903.
[29] Standesamt Dortmund-Mitte, Sterberegister, Nr. 2050/17.09.1896.
[30] GA, 258/19.09.1896.
[31] DZ, 324/21.11.1896.
[32] Standesamt Dortmund-Mitte, Sterberegister, Nr. 2341/28.09.1899, DZ, 269/28.09.1899.
[33] Standesamt Dortmund-Mitte, Sterberegister, Nr. 2545/20.12.1919, DZ, 606/21.12.1919, DT, 296/23.12.1919.